

Fränkischer Sonntag



EUROPA
Europäisch fühlen – was bedeutet das? SEITEN 2/3

SAMSTAG/SONNTAG, 15./16. OKTOBER 2022

Beilage für Fränkischer Tag, Bayerische Rundschau, Coburger Tageblatt, Saale-Zeitung



Dem Menschen ins Herz schauen

INTERVIEW Der fränkische Krimiautor Volker Sebold war Staatsschützer. In seinem Buch „Am Anschlag“ geht es um Extremisten, Populisten und Mütter, die in Angst leben.

In den Weinbergen unterhalb der Vogelsburg bei Volkach lässt Volker Sebold seinen Ermittler aktiv werden.

Foto: Diana Fuchs

VON DIANA FUCHS

WeiB auf Schwarz sticht der Titel ins Auge: „Am Anschlag“. Darüber das Foto eines Mannes im Gegenlicht. Der Mann steht in einem Tunnel. Sein Gesicht ist nicht zu erkennen. Ist es Roland Utz, die Hauptfigur im 200-Seiten-Krimi von Volker Sebold? Utz hat im Leben einige Verluste erlitten und sein Job im Staatsschutz führt ihn oft ins Zwielficht. Aktuell macht ihm ein Syrien-Rückkehrer mindestens ebenso große Sorgen wie seine Ex-Partnerin... Autor Volker Sebold, gebürtiger Haßfurter und selbst Staatsschützer im Ruhestand, lässt seinen Helden in Würzburg und an der Main-schleife agieren. Ob Utz' Weg am Ende ins Licht führt? Der 62-jährige Franke Sebold muss es wissen. Aber ob er es verrät?

„Für Lisa“ steht ganz vorne in Ihrem neuen Buch. Wer ist Lisa?
Meine Tochter. Ich habe auch noch einen Sohn. Aber da Lisa Islamwissenschaften studiert und bei „Am Anschlag“ als Korrekturleserin fungiert hat, ist das thematisch passende Buch ihr gewidmet.

Salafisten, Islamischer Staat, Heiliger Krieg: Neben den Beziehungskisten des Staatsschützers Roland Utz sind das die zentralen Themen. Weil Ihnen Aufklärung über den Islam und über islamistischen Fundamentalismus am Herzen liegt?

Primär deswegen. Wenn man 18 Jahre lang in der Thematik gearbeitet hat, erlebt man sehr viel. Meine Kollegen und ich hatten ein Netzwerk zu fast allen muslimischen Gemeinden aufgebaut und kennen die unterschiedlichsten Gesinnungen. Das Abgleiten in den Extremismus ist aber eine Gefahr, die

alle Menschen betrifft, egal, welcher Nationalität, welchen Glaubens. Deswegen braucht es ein Wir-Gefühl. Nur mit einem Wir-Gefühl kann man in einer Gesellschaft etwas verbessern.

Und doch herrschen oft Vorurteile, die Menschen separieren – auch und gerade wenn es um Glaubensrichtungen geht... Wir alle müssen wachsen, aber auch sensibel sein. Und als Mensch zuallererst den Menschen sehen. Im Buch erzähle ich davon, was es mit Eltern macht, wenn ihre Kinder in den Extremismus abdriften – egal, ob es deutsche, türkische, syrische Eltern sind oder ob sie eine ganz andere Nationalität und einen ganz anderen Glauben haben. Die wahnsinnigen Ängste sind bei allen gleich. Das ist mit dem Thema Krieg genauso. Krieg löst ebenfalls Ängste aus – vor allem natürlich in betroffenen Familien. Ich sehe da durchaus Parallelen zum Ukraine-Russland-Krieg.

Ihr Protagonist Roland Utz will Polizist

und Mensch in einem sein will. Er will die Gesellschaft gerechter, besser machen, streift dabei aber die Grenzen der Gesetze. Sie selbst waren auch Kriminalbeamter und Staatsschützer. Wie autobiografisch ist „Am Anschlag“?

Das Buch basiert auf reell Erlebtem. Ich wollte auch Mensch und Polizist sein und hoffe, es ist mir oft gelungen. Vor der Pensionierung war ich in der Deradikalisierung eingesetzt. Menschen aus dem radikalen Milieu zu lösen, ist ein langer Prozess, bei dem man nah an den Betroffenen dran ist. Mit einigen habe ich heute noch Kontakt. Meiner Erfahrung nach wollen grade junge Extremisten auch reden. Ich habe meinen Beruf immer so empfunden, dass man jeden Menschen ernst nimmt und mit ihm spricht, egal, was er getan hat.

Utz wirkt wie einer, der seine innere Mitte verloren hat. Zum Schluss schließt er während eine Autofahrt an der Main-schleife sogar kurz die Augen und nimmt die Hände vom Lenkrad. Mir persönlich

wird er in diesem Moment unsympathisch. Ist das gewollt?

Der Utz hat wahnsinnig Angst vor Verlusten. Er hält ja auch deshalb so an Maik Kummer fest, der sich radikalisiert hat und nach Syrien gereist ist, weil ihm privat so viel entgleitet. Und während dieser Autofahrt denkt er an die kommende Besprechung, die für ihn nicht einfach werden wird. Utz will sicher keinen Unfall heraufbeschwören, aber sein Tun hat eine gewisse Ambivalenz.

Am Ende stellt sich heraus, dass Utz' Schützling Maik keinen Anschlag geplant hatte, sondern dass die Gewalt von Neonazis ausging. Eine wahre Geschichte?

Wahr ist, dass Populisten einem Himmelangst machen können. Unser Problem ist nicht nur religiös motivierter Radikalismus!

Und Utz' Problem sind nicht nur Extremisten, sondern auch Frauen: Rebecca, seine alte Liebe, besucht ihn nach Jahren wieder, entgleitet ihm aber gleich erneut. Dafür tut sich an der Vogelsburg vielleicht eine neue Liebe auf. Krimi ohne sexuelle Leidenschaft geht nicht, oder?

(lacht) Dazu will ich gleich sagen: Die Frauengeschichten sind nicht autobiografisch! Der Tatort bietet ja auch Nebenstreifen. Mir dienen die Frauengeschichten auch dazu, die Psyche, die Leere, die Verluste, mit denen Utz zu kämpfen hat, ein bisschen herauszuarbeiten.

Vielleicht will der Leser nun wissen, was mit Rebecca geschieht. Und was aus Rolands neuer Liebe wird. Ist eine Fortsetzung geplant?

Aktuell schreibe ich gerade an etwas ganz anderem: einer Geschichte über zwei afghanische Flüchtlingskinder. Aber mal sehen, vielleicht wird Utz' Leben eine Trilogie – das kommt auch ein bisschen auf den Verlag an.

Der Nachfolger der „Bullenhitze“

Zur Person: Volker Sebold, Jahrgang 1960, Kriminalbeamter im Ruhestand, ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt in Unterfranken in Sichtweite der Vogelsburg bei Volkach. Er liebt Musik, Filme und Geschichten. Zum Schreiben ist er durchs Lesen gekommen: „Ich habe immer schon gerne gelesen. Und irgendwann hat meine Fantasie dann Kurzgeschichten erfunden.“ Diese und eine Novelle brachte Sebold im Eigenverlag (Books on Demand) heraus. 2020 erschien sein erster Krimi „Bullenhitze“.

Werdegang: Das Gymnasium in seiner Heimatstadt Haßfurt hat Sebold als 17-Jähriger abgebrochen. Den Poli-

zeiberuf lernte er von der Pike auf. Nach der Ausbildung in Würzburg und Nürnberg leistete er in Fürth und ab 1985 in Würzburg Streifendienst, ging dann zu einer Zivileinheit und 2002, nach den Anschlägen vom 11. September, zum Staatsschutz. Zuletzt war er in Sachen Deradikalisierung und Prävention eingesetzt. Weitere Infos: www.volkersebold.de

Buch: „Am Anschlag“, Echter Verlag, 14,90 Euro, ISBN 978-3-429-05774-9 (ldk)



MÄNNLICHES
von Diana Fuchs



Ein Lamborghini fürs Laub

Manchmal wird man ja un-freiwillig Zeuge von Gesprächen. Da sitze ich in heimischer Corona-Isolation mit dicker Kuscheldecke vorm PC, die Sonne scheint durchs geöffnete Fenster und der Wind trägt Worte an mein Ohr, die mich eigentlich nichts angehen. Da ich jedoch gern wissen will, was sich hinter Männerstirnen in Männerhirnen so verbirgt, zögere ich, das Fenster zu schließen. „Der Hammer!“, höre ich deutlich. „Geht ab wie die Luzi.“ Eine etwas tiefere Stimme übernimmt: „Wart' mal, bis du meinen gesehen hast, der macht über 300 km/h!“

Boah, wovon sprechen die? Irgendwas, das mit mehr als 300 Stundenkilometern abgeht wie die Luzi, muss was ganz unglaublich Tolles sein. Mindestens ein Lamborghini, denke ich, oder ein Monsterrad... Während ich überlege, fährt der Herbstwind in den Ahorn vor meinem Fenster und eine Kaskade rot-gelb-orangefarbener Blätter tanzt vom Baum. Ein jedes Blatt findet seinen eigenen Rhythmus. Die einen drehen Pirouetten, die anderen überschlagen sich oder finden einen Partner zum pittoresken Pas de deux... Fasziniert hängt mein Blick an dem zarten, sanften, leisen Naturschauspiel, als nebenan unvermittelt der Krieg ausbricht – akustisch. Ein Doppel-Wummus ertönt, dann scheppert, knattert und röhrt es infernalisch. Die Männer schicken ihre Boliden mit einer Vehemenz ins Feld, das selbst der gnadenlose Napoleon vor Neid erblassen würde. Jedes Kettensägenmassaker ist dagegen ein Schlaflied.

Ich suche mir Ohrenstöpsel und versuche einen Marienkäfer wiederzubeleben, der vor Schreck vom Fenstersims gekippt ist. Was machen die Männer da mit ihren getunten... äh... Laubbläsern? Ist es die kindliche Freude am Krachmachen? Wollen sie die Qualität ihrer eigenen, riesigen Ohrenschützer testen? Geben sie ihrem tiefen inneren Wunsch nach, ihre Umgebung blitzblank und insektenfrei zu bekommen? Männer und Maschinen – es bleibt ein Rätsel. Sicher ist nur: Da passt kein Blatt dazwischen.



SPIELTIPP
Retten wir das letzte Ei des Dodos?
► SEITE 4



KLIMAWANDEL
Lebende Wände im Garten der Zukunft
► SEITE 5

Impressum Beilage Fränkischer Sonntag
Redaktion: Kitzinger Verlag / Medien GmbH & Co. KG, Luitpoldstraße 1, 97318 Kitzingen.
Chefredakteur (verantwortl. i.S.d.P.): Boris Hächler, Verantwortliche Koordinatorin: Diana Fuchs, Druckerei: DZO Druckzentrum Oberfranken GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg.